Growing Green –
Pressekonferenz zur
neuen RWE-Strategie
Dr. Markus Krebber und Dr. Michael Müller

Essen, 15. November 2021

Es gilt das gesprochene Wort

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

herzlich willkommen zu unserer ersten persönlichen Pressekonferenz hier auf unserem neuen RWE Campus in Essen.

Ebenso herzlich begrüße ich diejenigen, die sich von außen zugeschaltet haben.

Im Vorstands- und Führungsteam haben wir uns in den vergangenen Monaten intensiv mit der Weiterentwicklung von RWE befasst.

Das Ergebnis haben wir gerade auf unserem Capital Market Day präsentiert: Unser Investitions- und Wachstumsprogramm „Growing Green".

Erstmals geben wir damit einen Ausblick auf die Entwicklung von RWE bis 2030. Diese Eckpunkte stellen wir nun gerne auch Ihnen vor.

Die 2020er Jahre sind die Schlüsseldekade auf dem Weg zur Klimaneutralität. Jetzt entscheidet sich, ob die Klimaziele erreichbar bleiben, ob insbesondere Europa seinen Worten Taten folgen lässt.

Es geht darum, den gigantischen Bedarf an grüner Energie zu decken. Und darum, aus dem Weg ins klimaneutrale Zeitalter eine Chance für Industrie und Gesellschaft zu machen.

Energie ist die Basis für unseren Wohlstand. Versorgungssicherheit ist die Basis für erfolgreiche Industrieländer.

Für Politik und Unternehmen gilt gleichermaßen: Jetzt muss gehandelt werden. Das tun wir bei RWE. Mit grünem Wachstum und hohem Tempo.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

gerade ist die Klimakonferenz in Glasgow zu Ende gegangen. Das Signal könnte nicht deutlicher sein.

Ziele zu haben, ist wichtig. Das allein löst aber noch keine Probleme. Entscheidend ist die Umsetzung. Und da ist beim Klimaschutz die Kluft zwischen Anspruch und Wirklichkeit noch viel zu groß. Die Anstrengungen, um die Welt auf einen 1,5°-Pfad zu bringen, sind erheblich zu verstärken.

Glasgow war ein eindringlicher Appell: Jetzt mehr machen!

Worauf es ankommt, ist, endlich das Tempo des Umbaus deutlich zu beschleunigen. Die Zeit drängt – es wird zunehmend enger für einen wirksamen Klimaschutz.

Ein Beispiel: Die EU hat sich ein CO_2-Minderungsziel von 55 % bis 2030 gesetzt. Bislang sind 25 % seit 1990 erreicht. Das ist eine verbleibende Strecke von 30 %, die nun aber in nur einem Drittel der Zeit zu schließen ist.

Welches sind die vier Kernbestandteile für eine grüne Energiewelt? Eine Welt aus grünen Elektronen und grünen Molekülen.

1. Wir brauchen einen signifikanten Zubau bei Energie aus Wind und Sonne.

   Die Stromerzeugung aus Wind und Sonne muss sich bis 2030 weltweit mindestens verdoppeln; und auch in Deutschland von aktuell 240 TWh – je nach Szenario - sogar auf über 550 TWh.

2. Der Bedarf an Speichern und gesicherter Leistung muss gedeckt werden.

   Wir brauchen Lösungen für grüne Versorgungssicherheit, die die schwankende Stromproduktion aus Wind und Sonne ausgleichen.

   Batterien sind Teil der Lösung – aber eben nur ein Teil.

   Vor allem braucht es auch Backup-Kapazitäten, mit denen auch über längere Zeiträume gesicherte Leistung bereitgestellt werden kann.

   Im Ziel werden mit grünen Energieträgern betriebene Anlagen diese Aufgabe übernehmen. Zum Beispiel mit CO_2-freiem Wasserstoff betriebene Gaskraftwerke.

   Bis es soweit ist, braucht es Zwischenlösungen. Daher diskutieren viele Länder über Kernenergie und Gas. Das Vereinigte Königreich zum Beispiel setzt auf Kernenergie und Gas für die Versorgungssicherheit.

   In Deutschland ist das Kapitel der Kernenergie beendet. Und damit bleibt als Zwischenlösung nur der Energieträger Gas.

   Beim gleichzeitigen Ausstieg aus Kohle und Kernenergie, ist der Bedarf an Zubauten besonders groß. Studien zeigen, dass bis 2030 Anlagen mit einer zusätzlichen Kapazität von insgesamt 20 bis 40 Gigawatt benötigt werden.

   Um diese Anlagen in der Anfangszeit sicher betreiben zu können, müssen ausreichende Gasmengen aus möglichst diversifizierten Quellen zur Verfügung stehen. Inklusive der Option LNG.

Zudem braucht es rasch einen konkreten Fahrplan, damit Gaskraftwerke mittelfristig klimaneutral betrieben werden können. Denn ohne klare Rahmenbedingungen wird es keinen Zubau geben.

Ein Beispiel. Nur wer weiß, wann und wie ein Standort an das Wasserstoffnetz angeschlossen wird, kann sicher sein, dass die Anlagen eine langfristige Zukunft haben.

3. Wir müssen den schnellen Aufbau der Wasserstoffwirtschaft vorantreiben.

Wasserstoff ist der Schlüssel für die Dekarbonisierung der Industrie. Nur mit ihm sind Sektoren wie Chemie und Stahl wirklich auf Klimaneutralität umzustellen.

Dazu sind enorme Mengen nötig. Die EU plant bis 2030 mit einer Erzeugungsleistung von 40 Gigawatt für CO_2-neutralen Wasserstoff.

Der Bedarf wird so hoch, dass jede mögliche Region für die Produktion von Wasserstoff auch genutzt werden sollte. Und es braucht bis 2030 eine leistungsfähige Infrastruktur, die den Aufbau von Importmöglichkeiten einschließt.

Auch sind die Elektrolysekapazitäten drastisch zu erhöhen. Hier geht es um großindustrielle Maßstäbe statt um Manufaktur-Mengen.

Und schließlich:

4. Kundenlösungen und Sektorkopplung schließen den Kreis hin zu einer klimaneutralen Wirtschaft.

Sämtliche Industrieprodukte sollen in nur 25 Jahren klimaneutral sein. Die Herausforderung ist, grün zu produzieren und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Allein die Chemieindustrie in Deutschland wird 2040 bei gleicher Produktion so viel grünen Strom benötigen, wie heute Strom in Summe erzeugt wird. Also rund 600 Milliarden Kilowattstunden.

Und das ist nur ein Beispiel. Aluminium, Stahl, Zement, Papier – in allen Sektoren müssen Unternehmen ihre Prozesse umstellen. Das treibt die Nachfrage steil nach oben.

Um die zu decken, werden nicht nur riesige Mengen an grünem Strom und Wasserstoff notwendig.

Es bedarf zudem individuell auf die Bedürfnisse von Unternehmen zugeschnittener Lösungen über Energieträger und Technologien hinweg.

Wenn dieser fundamentale Umbau gelingen soll, dann ist ein Denken in integrierten Lösungen notwendig, das die verschiedenen Sektoren miteinander verbindet.

Das muss schnell geschehen. Damit dieses Jahrzehnt zum Jahrzehnt der Umsetzung wird.

Und das erfordert eine gemeinsame Kraftanstrengung. Von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Von jedem einzelnen.

Vom Erfolg dieser Anstrengung hängt auch ab, wie schnell der Ausstieg aus der Kohle erfolgen kann. Er ist die Resultante aus beschleunigtem Ausbau der Erneuerbaren Energien, der Netze, Speicher und gesicherter Leistung.

Bei RWE hat der Kohleausstieg längst begonnen. Es kann gelingen, ihn nach vorne zu ziehen, wenn der konsequente Ausbau der neuen Technologien tatsächlich massiv beschleunigt wird.

Mit unserem entschlossenen Einsatz für mehr Erneuerbare Energien und der Bereitschaft, Alternativen für die Versorgungssicherheit zu schaffen, arbeiten wir dafür, die Voraussetzungen des Ausstiegs schneller zu erfüllen als bislang vorgesehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

RWE hat sich seit 2017 konsequent auf dieses herausfordernde Jahrzehnt vorbereitet. Unsere strategische Neuausrichtung ist inzwischen abgeschlossen.

Alle Weichen sind auf Windkraft, Solar, Speicher, flexible Leistung, Wasserstoff und maßgeschneiderte Kundenlösungen gestellt.

Bei den Erneuerbaren Energien gehört RWE inzwischen global zu den führenden Unternehmen.

Im Geschäft mit Offshore-Windkraft sind wir die Nummer 2 weltweit.

Auch mit unseren Onshore-Wind, Solar- und Batterieaktivitäten sind wir in vielen attraktiven Märkten tätig – mit tatkräftigen Teams, die Projekte entwickeln, bauen und betreiben.

Beim Zukunftsthema Wasserstoff haben wir alle Möglichkeiten unter einem Dach: von der Grünstrom-Produktion, über das Know-how, grünen Wasserstoff herzustellen und zu speichern, bis hin zum Energiehandel, der den Brennstoff industriellen Abnehmern bedarfsgerecht bereitstellen kann. Mit starken Partnern sind wir bereits in über 30 Projekten aktiv.

Unser Energiehandel entwickelt durch sein umfassendes Verständnis der globalen Märkte innovative Energieversorgungslösungen für Industriekunden. Etwa beim Grünstrom, energienahen Dienstleistungen und der Entwicklung von Wasserstofflösungen.

Wir sind finanziell sehr gut aufgestellt, um unsere Vorhaben zu realisieren. Über 80 % unserer Investitionen sind schon heute grün.

Kurzum: Wir haben die organisatorischen und finanziellen Grundlagen für ein wachstumsstarkes Jahrzehnt gelegt.

Und wir haben Nachhaltigkeit als Kern unserer Strategie fest verankert. Mit Prioritäten für alle drei ESG-Pfeiler:

- Für Umwelt mit den Schwerpunkten Klimawandel, Biodiversität und Rekultivierung.
- Für Soziales mit den Schwerpunkten soziale Verantwortung und Diversität, Gleichheit & Inklusion.
- Und für Unternehmensführung mit den Schwerpunkten Kreislaufwirtschaft und nachhaltige Investitionen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Grundlagen sind gelegt, RWE ist fit für die kommenden Herausforderungen und wir freuen uns darauf.

Und deshalb ziehen wir unser Tempo jetzt richtig an und setzen uns erstmals Ziele bis 2030. Mit unserer Investitions- und Wachstumsstrategie „Growing Green".

Unsere Ziele in sieben konkreten Punkten:

1. Wir investieren bis 2030 50 Milliarden Euro brutto in unser grünes Kerngeschäft – das sind 50 Milliarden Euro für den Klimaschutz.

2. Wir weiten unsere eigene Kapazität bei Offshore- und Onshore-Windkraft, Solar, Speichern, flexiblen Backup-Kapazitäten und Wasserstoff massiv aus. 2030 wird sie 50 Gigawatt betragen – nahezu eine Verdopplung gegenüber heute.

   Grundlage für diesen Wachstumssprung ist unsere gut gefüllte Projektpipeline. Über alle Technologien hinweg hat sie eine Kapazität von mehr als 55 Gigawatt.

3. Um die flexible Stromerzeugung auszubauen, wollen wir mindestens 2 Gigawatt Gaskraftwerkskapazität zubauen. Sie werden mit einem klaren Dekarbonisierungspfad versehen. Auch für alle bestehenden Anlagen entwickeln wir einen konkreten Fahrplan, sie „grün umzurüsten“.

4. Beim grünen Wasserstoff werden wir bis zum Ende der Dekade 2 Gigawatt eigene Elektrolysekapazitäten aufbauen.

5. Unseren Handel mit grünen Energieträgern weiten wir deutlich aus: Wir bieten unseren Kunden maßgeschneiderte Lösungen für die Beschaffung grüner Energieprodukte. Dazu gehören perspektivisch auch grüne Energieimporte.

6. Für 2030 streben wir ein operatives Ergebnis, das bereinigte EBITDA, von 5 Milliarden Euro an. Dieses wird in 2030 ausschließlich aus unserem Kerngeschäft stammen.

   Und schließlich

7. In Deutschland werden wir ganz besonders zulegen und bis zu 15 Milliarden Euro brutto in den Ausbau von Offshore- und Onshore-Windkraft, Solar, Speichern, flexiblen Backup-Kapazitäten und Wasserstoff investieren.

Diese 7 Punkte sind untermauert mit sehr konkreten Maßnahmen. Was bedeuten sie im Einzelnen?

- Unsere Investitionen von 50 Milliarden Euro brutto verteilen sich auf alle Technologien: Offshore- und Onshore-Windkraft, Solar, Speicher, flexible Kapazitäten und Wasserstoff.

  10 bis 15 Milliarden Euro sind für Deutschland vorgesehen. Mit derselben Summe planen wir jeweils für Großbritannien und Nordamerika. Weitere 10 bis 15 Milliarden Euro wollen wir in unseren übrigen Märkten investieren.

- Damit erhöhen wir die Zubaugeschwindigkeit deutlich: Bislang wollten wir unsere Gesamtkapazität pro Jahr um durchschnittlich 1,5 Gigawatt steigern. Künftig sollen es im Durchschnitt 2,5 Gigawatt jährlich sein; eine Steigerung um gut 70 %.

    - Bei Wind-Offshore sehen wir eine Verdreifachung unserer Kapazität vor: von heute 2,4 auf dann 8 Gigawatt.

    - Bei Onshore-Wind und Solar legen wir von derzeit 7 Gigawatt installierter Leistung auf 20 Gigawatt zu. Diese werden sich je zur Hälfte auf Europa und Nordamerika verteilen. Vor allem bei Solar werden wir unsere Kapazität deutlich ausbauen. Von aktuell unter 1 Gigawatt auf 8 Gigawatt im Jahr 2030.

    - Schon heute sind wir in mehr als 10 Batterie-Projekten mit 600 Megawatt Leistung engagiert. Bis 2030 werden wir unsere Kapazität auf 3 Gigawatt erhöhen.

- Flexible Stromversorgung – als Rückgrat der Versorgungssicherheit – wird immer wichtiger.

  Die dadurch entstehenden großen Wachstumschancen wollen wir insbesondere in unseren angestammten Märkten nutzen. In Deutschland, Großbritannien und den Benelux-Ländern.

  Gaskraftwerke werden dabei eine wichtige Rolle spielen. Mit 14 Gigawatt installierter Leistung verfügen wir aktuell über die zweitgrößte Gasflotte Europas. Wir wollen sie so schnell wie möglich umrüsten und ausbauen. Ein klarer Dekarbonisierungspfad ist Pflicht. Das bedeutet zum Beispiel, sie auf den Betrieb mit grünem Gas, Wasserstoff vorzubereiten.

- Wasserstoff wird fester Bestandteil unserer grünen Wachstumsstrategie. Zeitnah bringen wir die Aufträge für die ersten 100 Megawatt Elektrolyseleistung auf den Weg. Bis zum Ende der Dekade werden wir 2 Gigawatt eigene Elektrolysekapazitäten aufbauen. Auf Grundlage unsere Projekt-Pipeline, die in Summe potenzielle Projekte mit einer Gesamtkapazität von bis zu 10 Gigawatt umfasst.

- Um die Industrie in Europa zu versorgen, erschließen wir neue Geschäftsmöglichkeiten in den Bereichen Wasserstoff- und Ammoniakimport.

  Dazu haben wir bereits Partnerschaften in Australien, Malaysia, Slowenien, der Ukraine und anderen Ländern geschlossen. Industriekooperationen und PPAs zur grünen Elektrifizierung ergänzen unsere Produktpalette.

- RWE wächst international. Schon heute sind wir ein global tätiges Unternehmen. Deutschland allerdings ist unser Heimatmarkt. Und vor allem: Hier spielt die Musik. Hier gibt es ein riesiges Potenzial. Denn Deutschland ist das einzige Industrieland, in dem sowohl Kernenergie als auch Kohle zu ersetzen sind. Und das sehr schnell. Deshalb wollen wir den Zubau hier richtig beschleunigen.

  Für die Entwicklung des sehr regional geprägten Onshore-Wind und Solar-Geschäfts werden wir im kommenden Jahr sieben weitere Büros in unterschiedlichen Teilen Deutschlands eröffnen. Und kurzfristig etwa 200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einstellen, die sich ausschließlich um die Projektentwicklung vor Ort kümmern.

  Unser Anspruch ist klar: Im Erneuerbaren-Bereich soll in Deutschland jedes Projekt realisiert werden, das möglich ist. Wir vertrauen hiermit auf die Absicht der zukünftigen Bundesregierung, den Erneuerbaren-Ausbau durch eine deutliche Beschleunigung von Planungs- und Genehmigungsprozessen voranzutreiben.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

die 2020er Jahre werden für RWE geprägt sein durch eine gewaltige Investitions- und Wachstumsoffensive in die Energiewende.

Mit 50 Milliarden Euro Investitionen.

Mit dem Ausbau unserer leistungsstarken und grünen Erzeugungskapazitäten auf 50 Gigawatt.

Mit einer Steigerung unseres bereinigten EBITDA auf 5 Milliarden Euro.

Oder um es auf den Punkt zu bringen:

RWE wird 2030 grüner, größer und werthaltiger sein.

Die finanziellen Aspekte unserer Agenda für beschleunigte Investitionen und Wachstum stellt Ihnen nun mein Kollege Michael Müller vor.

Michael Müller

Danke Markus!

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie herzlich zu unserer Pressekonferenz.

Markus Krebber hat gerade die massive Ausweitung unserer Investitionen und den damit verbundenen Wachstumskurs ausführlich beschrieben. Dass wir das alles selbstbewusst und optimistisch in Angriff nehmen, hat einen Grund:

RWE steht auf einem sehr soliden finanziellen Fundament.

Bis 2030 investieren wir jedes Jahr durchschnittlich 5 Milliarden Euro brutto. Davon entfallen jeweils 45 % auf Projekte im Bereich Offshore-Wind sowie Onshore-Wind, Solar und Batterien. Die restlichen 10 % fließen in flexible Erzeugungskapazitäten und den Ausbau von Wasserstoff.

Die Prioritäten sind klar:

- Attraktive Renditen erzielen,
- Zugang zu Kapital sicherstellen,
- striktes Risikomanagement betreiben und damit
- Wertsteigerung für unsere Aktionäre schaffen.

Dabei gilt: Je größer der Anteil der Erneuerbaren Energien, Speicher und flexiblen Kapazitäten an unserem Portfolio, desto höher die Werthaltigkeit des gesamten Unternehmens.

Wir werden neue Projekte auch gemeinsam mit Partnern realisieren, um unseren Umbau schneller voranzutreiben und Risiken zu begrenzen.

Nach Abzug der Erlöse aus geplanten Anteilsverkäufen – etwa an neu entstehenden Windparks – wird RWE netto 30 Milliarden Euro bis 2030 investieren.

Das sind durchschnittlich 3 Milliarden Euro netto pro Jahr.

Dabei sind mehr als 90 % unserer Investitionen nachhaltig, gemäß den EU-Taxonomie-Kriterien.

Alle Investitionen müssen harte Vorgaben erfüllen: Nur Projekte, die unsere internen Rendite-Anforderungen erreichen, bekommen grünes Licht. Dabei legen wir aufgrund der unterschiedlichen Risikoprofile unterschiedliche Kriterien für die einzelnen Technologien an.

Unsere gesteigerten Investitionen werden sich auch in einem deutlichen Wachstum unseres bereinigten EBITDA widerspiegeln. Das Ergebnis im Kerngeschäft wird sich jedes Jahr um durchschnittlich 9 % erhöhen.

2030 soll das bereinigte EBITDA 5 Milliarden Euro betragen, voraussichtlich mehr als doppelt so viel wie im Vergleich zum laufenden Geschäftsjahr.

Ab 2023 erwarten wir, dass unsere verbleibenden Aktivitäten aus der Kohleverstromung nur noch in geringerem Maße zum Konzernergebnis beitragen.

Das heißt: Ab dann kommt unser Ergebnis nahezu vollständig aus Erneuerbaren Energien, Speichern, flexiblen Kraftwerkskapazitäten und perspektivisch Wasserstoff.

Für unser bereinigtes Nettoergebnis erwarten wir daher in 2023 einen Rückgang auf 0,7 bis 1,1 Milliarden Euro.

Schon 2027 soll das bereinigte Nettoergebnis infolge des starken Wachstums unseres Kerngeschäfts wieder die heutige Größenordnung von 1,0 bis 1,4 Milliarden Euro erreichen.

Meine Damen und Herren,

wir finanzieren den weitaus größten Teil unseres Investitionsprogramms aus unserem starken operativen Cashflow.

Hinzu kommen Erlöse aus Anteilsverkäufen an Projekten, die wir ebenfalls in die Finanzierungsrechnung einbeziehen. Indem wir Partner an Bord holen, verteilen wir den Finanzbedarf und die Risiken auf mehrere Schultern und nutzen das Know-how unserer Partner.

Zudem sind Verkäufe teilweise regulatorisch vorgeschrieben.
Ein Beispiel: In Großbritannien ist der Netzanschluss beim Bau eines Offshore-Windparks mit zu errichten. Anschließend ist dieser zu verkaufen. Die Erlöse aus solchen Veräußerungen setzen wir für neue Projekte ein und verbreitern so unser Portfolio.

Unsere niedrige Verschuldung eröffnet uns weitere Spielräume, die wir nutzen werden. Aufgrund unserer hervorragenden Bonität verfügen wir über einen exzellenten Zugang zum Finanzmarkt.

Unser Rating – ein starkes Investmentgrade – wollen wir halten. Langfristig soll daher das Verhältnis unserer Nettoschulden zu unserem bereinigten EBITDA nicht mehr als 3,5 betragen.

Unser grünes Wachstum wollen wir grün finanzieren.

Wir wissen, dass unsere Investoren grüne Bonds schätzen. – Künftige Anleihen werden daher vor allem grün sein. Auch das unterstreicht unsere auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Strategie.

An der guten Ergebnisentwicklung werden wir auch unsere Aktionäre teilhaben lassen.

Für das Geschäftsjahr 2021 soll die Dividende auf 90 Cent je Aktie steigen. Für die nächsten Jahre planen wir eine Untergrenze von 90 Cent je Aktie.

Langfristig soll die Ausschüttung an unsere Aktionäre 50 bis 60 % des bereinigten Nettoergebnisses betragen. So profitieren auch unsere Anteilseigner vom Ergebniszuwachs.

Die Zahlen zeigen:

Mit unserem Investitions- und Wachstumsprogramm Growing Green haben wir ein klares Bild, wie sich RWE bis 2030 entwickeln soll.

Wir haben dafür das finanzielle Rüstzeug.

Unser Wachstumsprogramm ist wertsteigernd und nachhaltig.

Und damit zurück an Dich, Markus.

Markus Krebber

Vielen Dank, Michael.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben uns eine Menge vorgenommen. Das ist gut für RWE. Und gut für die Energiewende. Denn die Transformation hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft braucht Treiber, die sich mit ihrer Energie, ihrer Leidenschaft, ihrer ganzen Erfahrung und Expertise dieser Herkulesaufgabe stellen. Das tun wir.

Und wir können das liefern, was diese Transformation hin zur grünen Energiewelt 2030 braucht:

- Wir liefern Energie aus Wind und Sonne für eine Gesellschaft, die immer mehr grüne Energie benötigt.
- Wir liefern Speicher und flexible Leistung, mit denen die grüne Energieversorgung abgesichert wird.
- Wir treiben den Aufbau der Wasserstoffwirtschaft aktiv mit voran.
- Wir liefern integrierte Kundenlösungen, die die Industrie mit grüner Energie versorgen.

Unser CO_2-Reduktionsfahrplan steht im Einklang mit dem Pariser Klimaabkommen, wissenschaftlich bestätigt durch die Science Based Target Initiative. Jetzt werden wir noch ambitionierter und nehmen den 1,5-Grad-Pfad in Angriff. Und bis 2040 sind wir klimaneutral.

Garant für den Erfolg sind unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Hochqualifiziert und hochmotiviert arbeiten sie an spannenden und faszinierenden Projekten. Über Ländergrenzen hinweg treiben sie den klimaneutralen Umbau von Wirtschaft und Gesellschaft mit modernsten Technologien voran.

Und als verantwortungsvoller Arbeitgeber setzen wir uns auch für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein, die vom Ausstieg aus bisherigen Technologien betroffen sind. Wir finden sozialverträgliche Lösungen.

Uns alle zusammen bei RWE verbindet ein gemeinsames Ziel:

Wir wollen Gestalter und Schrittmacher der grünen Energiewelt sein.

„Our energy for a sustainable life“.

Zukunftsbezogene Aussagen

Diese Rede enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese Aussagen spiegeln die gegenwärtigen Auffassungen, Erwartungen und Annahmen des Managements wider und basieren auf Informationen, die dem Management zum gegenwärtigen Zeitpunkt zur Verfügung stehen. Zukunftsgerichtete Aussagen enthalten keine Gewähr für den Eintritt zukünftiger Ergebnisse und Entwicklungen und sind mit bekannten und unbekannten Risiken und Unsicherheiten verbunden. Die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen können aufgrund verschiedener Faktoren wesentlich von den hier geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen. Zu diesen Faktoren gehören insbesondere Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation. Darüber hinaus können die Entwicklungen auf den Finanzmärkten und Wechselkursschwankungen sowie nationale und internationale Gesetzesänderungen, insbesondere in Bezug auf steuerliche Regelungen, sowie andere Faktoren einen Einfluss auf die zukünftigen Ergebnisse und Entwicklungen der Gesellschaft haben. Weder die Gesellschaft noch ein mit ihr verbundenes Unternehmen übernimmt eine Verpflichtung, die in dieser Rede enthaltenen Aussagen zu aktualisieren.